

Marburger Zeitung

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gebaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mitt 9 e. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 139

Donnerstag, 17. November 1904

43. Jahrgang.

Sinkende Fahnen.

Marburg, 17. November.

Nun sind die Zeichen vollendet und nicht mehr zu verkennen: Aus unserer Landeshauptstadt, aus der ehemals deutschesten der Städte Oesterreichs wird mit Riesenschritten ein kleines Wien, ein Spiegelbild des politischen Sommers, der von der Millionenstadt am Donauströme ins Reich hinaus „strahlt“. Hier wie dort ist der deutsch-nationale Gedanke in den breiten Massen der deutschen Bevölkerung völlig verwischt worden und in den Besitz der Wähler und der Gesinnungen teilen sich Sozialdemokraten und Klerikale. Und nur ein Unterschied besteht zwischen beiden, ein Unterschied, der für uns in den meisten und hauptsächlichsten Belangen aber gleichgiltig sein kann: In Wien herrscht vorläufig noch die grauschwarze über die rote, in Graz aber die rote über die grauschwarze Färbung vor. Was aber sonst in beiden Städten aufrecht stand als nationaler und freiheitlicher Faktor, das wurde zwischen den schwarzen und roten Mühlsteinen zermalmt, daß man kaum noch hier und da die kümmerlichen, vollständig geltungslosen Krümchen verschollener Parteien findet, die einst Szepter und Krone trugen in diesem großen deutschen Gemeinwesen. Sie wurden zermalmt und zerstückelt und soweit ist die Erbitterung des Volkes gegen sie gewachsen, daß sie nur mehr als die rudimentären Ueberbleibsel eines geborstenen, drückenden Systemes haßerfüllt betrachtet werden. So fiel in den beiden größten deutschen Städten Oesterreichs das Gute dem Schlechten zum Opfer, dem Schlechten,

das man mit dem Guten der Gefallenen untrennbar wählte. Wie es kam, daß in der Weltstadt am deutschen Nibelungenströme Suerger, Gschmann und Vielohrlavel das Gemeindegewalt führen können und ihre gewalttätige Faust bloß nur zur Bekämpfung der allein anstürmenden Scharen des Dr. Adler zu verwenden brauchen, das ist im deutschen Oesterreich genugsam bekannt. Wir sehen die Schuld der herrschenden liberalen Partei und sehen auch die furchtbaren Folgen, die politische Blutvergiftung der großen Massen, die ihr entsprang. Mit wilder Eier bauten auf den Ruinen der Partei, die von einer Niederlage zur anderen wankte, die Gschmann und Suerger ihr neues Regime auf, rücksichtslos und doch klug jede wirtschaftliche Sünde der niederzurückgehenden Partei auf dem weiten Markte der Öffentlichkeit agitatorisch zur Schau stellend, bis ihnen das große Werk gelungen war. Hier fiel der Herzog und der Mantel mußte ihm nach — mit der liberalen Partei wurde auch das ohnehin dürftige nationale Mäntelchen der Phäakenstadt zerrissen. Und wie ein Ei dem anderen, so gleicht der politische Entwicklungsgang unserer steirischen Landeshauptstadt dem betrübenden Vorbilde an der Donau. Vorgestern wurde bei den Gemeindevahlen aus dem 3. Wahlkörper der letzte Nagel in den Sarg getrieben, in welchen das bisher herrschende Regime von den Wählern gelegt wurde. Es war und ist keine politische Idee, welche in Graz zum vollständigen Sturze des bisherigen Regimes führte — dazu ist die Bevölkerung von Graz allzuviel politisch gleichgiltig gemacht worden; die drängende Not

des wirtschaftlichen Lebens, die ungeheuerliche finanzielle Miswirtschaft, welche seit vielen Jahren im Gemeinderate der Stadt Graz herrscht, die Millionen-defizite, die unverantwortliche Verschleierung des wahren Standes der städtischen Finanzen, dessen plötzliche Enthüllung wie eine Bombe wirkte, die fortwährende Erhöhung der Gemeindeumlagen, die kein Ende findet, das traurige Versagen jeder „Opposition“, die vor den Wahlen unter dem Weisfalle der Bevölkerung ihre Oppositionsfahnen verheißend in den Wählerversammlungen flattern ließ — alle diese Umstände wirkten zusammen und schufen in der Bevölkerung eine Stimmung, die jede Hoffnung auf ein endliches Besserwerden aufgegeben hatte. Auf solchem Boden mußten die agitatorischen Feuersunken der Sozialdemokraten zünden, mußten auch die Verheißungen der Klerikalen Gläubige finden! Und so kam es, daß bei den vorgestrigen Wahlen für den dritten Gemeinderatswahlkörper die von der deutschen Volks- (Einspinner-) Partei aufgestellten Kandidaten durchschnittlich bloß 250 (!), die Klerikalen über 300, die Sozialdemokraten aber 1500 Stimmen erhielten! Gewiß sind die Grazer nicht plötzlich sozialdemokratisch geworden; wenn sie trotzdem den Sozialdemokraten ihre Stimmen gaben, so ist dies als der Niedererschlag der Ueberzeugung zu betrachten, daß die jetzige Wirtschaftspolitik unter dem gegenwärtigen Regime niemals eine bessere werden wird. Diese furchtbare Lehre von Graz mag für überall ein Warnungssignal sein — und deshalb besprechen wir sie.

N. S.

Nachdruck verboten.

Späte Sühne.

Erzählung von Thomas L. Gottlieb.
(13. Fortsetzung und Schluß.)

IV.

Der Tag der Gerichtsverhandlung über den Verbrecher und Hochstapler List war gekommen. Das Beweismaterial hatte sich in solchem Maße angehäuft, daß man seitens des Gerichtshofes glaubte, an einem Tage nicht fertig werden zu können.

Es wurden dem Angeklagten folgende Verbrechen zur Last gelegt: Einbruch und Diebstahl in dem Orte Wefern, begangen an dem Kaufmann Treffen; Verbrechen des versuchten Mordes und vollbrachter schwerer körperlicher Verletzung, begangen an Alfred v. Hornau, und Mord, begangen an dem geheimen Kriminalkommissär Friedrich Alois Polzer.

Als Belastungszeugen waren vorgeladen: Freiherr v. Wernburg, Alfred v. Hornau und alle übrigen, bei der Ermordung Polzers zugegen gewesenen Personen.

Es war neun Uhr morgens. Der große Schwurgerichtssaal war bereits bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und Kopf an Kopf stand die dichtgedrängte Menge, atemlos lauschend. Das Auditorium bestand fast durchwegs aus nur sensationsbedürftigen Leuten, die ja jeder andere Mordprozeß bestimmt ebenfalls in den Schwurgerichtssaal gelockt hätte.

Die Auslosung der Geschworenen ging ohne

jeden Zwischenfall vor sich. Im Saale herrschte eine geradezu drückend schwüle Luft.

Das Interesse der Zuhörer galt natürlich fast nur der Person des Angeklagten und aller Augen hingender daher mit spannender Erwartung an List, der mit über den Knien gefalteten Händen, den Blick zu Boden geheset, dasaß und in eine dumpfe Resignation versunken war, aus welcher ihn nicht einmal die an ihn gerichteten Worte und Fragen des Präsidenten zu erwecken vermochten. Er hatte noch während der Untersuchung ein umfassendes Geständnis abgelegt und die nun in der Anklageschrift angeführten Verbrechen im großen und ganzen bestätigt. Dadurch erleichterte er den Gang der Verhandlung im wesentlichen.

Es wurde nun die Anklageschrift verlesen. Aus derselben war zu ersehen, daß List's Vergangenheit eine traurige war. Die Eltern des Angeklagten waren arme, aber ehrliche und kruzbrave Leute. Da sie nun selbst kaum genug zum Magen und zum Beissen hatten, gaben sie ihren Sohn, als er 14 Jahre alt geworden war, zum Kaufmann Treffen in Wefern in die Lehre. Diesen Kaufmann hielt man allgemein für eine ehrliche Seele — und dennoch war dem nicht so. Er war ein sehr geriebener Diebshehler; allnächtlich versammelten sich um ihn eine Schar sehr zweifelhafter Gesellen. Einmal zum Mitwiffen dieses gefährlichen Geheimnisses gemacht, wurde unter Todesdrohungen List das Versprechen abgenommen, keinen Verrat zu üben. Diesen Schwur hielt List, und von hier an begann seine verbrecherische Laufbahn. Nach drei Jahren hatte er seine Lehrzeit beendet, war zum geschickten Diebe ausgebildet und probierte sein

Glück gleich bei seinem Lehrherrn selber. Er brach eines Nachts bei diesem ein, raubte eine größere Barschaft und verschwand spurlos. Sein Ziel war Hamburg. Er hatte dort bald eine Stellung gefunden, — einen kleinen Vertrauensposten, wo er auch Gelder einzufassieren hatte. Auch dort beschloß er, seinen Chef zu hintergehen und diese Absicht führte er auch bei nächster günstiger Gelegenheit aus. Doch hatte er die Rechnung ohne den — Chef gemacht; dieser war schlauer, als List dachte und ließ letzteren noch rechtzeitig hinter Schloß und Riegel setzen, bevor dieser auf Nimmerwiedersehen verschwand. Damals erhielt Robert List schweren Kerker in der Dauer von sechs Monaten. Dies war seine einzige Vorstrafe und nach Verbüßung derselben sollte er hierher in die Residenz M... eingeliefert werden, um wegen des Einbruches in Wefern abgeurteilt zu werden. Doch während der Fahrt nach hier gelang es List trotz strenger Ueberwachung, mit raffinierter Schlaueit die Flucht ins Werk zu setzen, bei welchem Vorhaben ihn ein seltenes Glück begünstigte. List wendete sich nach New-York und ließ sich dort in einer Spelunke am Hafen nieder, eine dunkle Existenz fristend. Er trieb sich lange Zeit beschäftigungslos im Hafen umher, bis sich endlich eine mitleidige Seele fand, die sich seiner annahm. Dieser Mann war der des Verbrechens an Alfred v. Hornau früher irrtümlich angeklagte Raphael Buggar.

Was die Anklageschrift dann weiter besagte, war das Verbrechen an Alfred v. Hornau und der Mord an Polzer, was dem freundlichen Leser gewiß noch in Erinnerung sein wird.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob List sich

Politische Umschau.

Inland.

Die Honveds bekommen Artillerie.

Wie der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza auf eine vorher bestellte Interpellation dem ungarischen Abgeordnetenhaus mitteilen konnte, wird infolge einer kaiserlichen (in diesem Falle königlichen) Entschliessung einem weiteren alten, auf die Vervollständigung des selbständigen ungarischen Heeres abzielenden magyarischen Wunsches Rechnung getragen werden. Die ungarische Landwehr (Honved) soll eine eigene Artillerie erhalten!

Durch die Einführung der Landwehrartillerie in Ungarn wird einer der heißesten Wünsche des nach staatlicher Unabhängigkeit strebenden Magyarentums erfüllt. Die ungarische Landwehr verfügt nun nicht nur über Infanterie und Kavallerie, sondern auch über Artillerie, sie erhält also immer mehr das Gepräge einer selbständigen magyarischen Armee. Da nun auch die sich aus Ungarn ergänzenden Truppenteile der sogenannten gemeinsamen Armee vollkommen magyarisiert werden, so dürften die Magyaren in absehbarer Zeit haben, was sie wollen: eine selbständige magyarische Armee — die zwar zum größten Teile von Oesterreich erhalten wird, die aber doch dem Magyarentum und seinen Interessen dienen wird. Und das nach dem Armeebefehle von Ghyophy! Das „Deutsche Volksblatt“ Berganitz führt in ganz zutreffender Weise über die Bedeutung der neuen magyarischen Errungenschaft aus: „Nein, Oesterreich hat heute keine Ursache mehr, auch nur um einen Heller über den Bedarf seines eigenen Kontingents hinaus zu zahlen, und jede Maßregel, die ihm mehr zumutet, muß auf das äußerste bekämpft werden, und zwar umso mehr, als die Errichtung einer Landwehrartillerie auch in der diesseitigen Reichshälfte eine neue, ganz unnötige Belastung in Aussicht stellt. Wir sollen eine österreichische Landwehrartillerie errichten aus keinem anderen Grunde als den, weil Ungarn eine Honvedartillerie haben will! Wenn es zur parlamentarischen Behandlung des neuen Wehrgesetzes überhaupt kommt, dann wird es dem österreichischen Landesverteidigungsminister schwer fallen, den Luxus einer Landwehrartillerie zu begründen. Wir geben ihm heute schon den Rat, zu erklären, daß Oesterreich in der Ausbildung seiner Wehrmacht hinter Ungarn nicht zurückbleiben dürfe, weil nach der bisherigen Entwicklung der Dinge es durchaus nicht ausgeschlossen sei, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Ungarn einander den Krieg erklären. Wir zweifeln nicht, daß eine derartige Motivierung auf die

versammelten Reichsboten Eindruck machen würde, sie wäre staatsrechtlich unangreifbar und würde in knappster Form die Schlussbilanz der Ära des Ausgleiches von 1868 ziehen. Wird man aber den Mut dazu haben? O nein! Man wird von dem Prozesse, der die alte habsburgische Monarchie zerfressen hat, nichts wissen wollen, man wird die Unbewußten spielen und den Völkern Oesterreichs zumuten, noch einige Jahre Millionen für eine Idee zu zahlen, die — bereits der Geschichte angehört. Und die Völker Oesterreichs, werden sie sich weiter scheren lassen? — So schreiben sogar die Christlichsozialen. Aber sie schreiben nur so, um ihre Wähler über ihr eigentliches Tun und Treiben hinwegzutäuschen. Wenn diese ungeheuerliche Angelegenheit in Parallele zur Erörterung gelangen wird, dann werden die Herren Bueger, Dieckstein und Genossen wieder austreten und die Bevölkerung neuerdings in der Tinte sitzen lassen.

Ausland.

Ein Zivilist - französischer Kriegsminister!

Der französische Kriegsminister General André wurde vor einigen Tagen von einem klerikalen Abgeordneten in öffentlicher Kammer Sitzung geohrfeigt und verletzt. Der Grund dieses Angriffes lag darin, daß der Kriegsminister in der Armee angeblich ein von den „Freimaurern“ eingerichtetes Spitzelsystem durchführte, durch welches die Klerikalen und monarchischen Offiziere von Beförderungen ausgeschlossen wurden. Der klerikale Watschen-Deputierte wird gerichtlich verfolgt und wird — da sein Angriff als Verbrechen qualifiziert wird — wohl einige Jahre „sitzen“ müssen; Kriegsminister André aber legte seine Stelle nieder — wohl nicht wegen der Ohrfeige, sondern wegen den vorherigen Enthüllungen in der Kammer.

Im vorgestrigen Ministerrat gab Ministerpräsident Combes bekannt, daß der Kriegsminister, General André, seine Entlassung erbeten habe. Der Präsident der Republik genehmigte das Entlassungsgesuch. An Stelle Andrés übernimmt der radikal-sozialistische Deputierte Bertheaux das Portefeuille des Krieges. Bertheaux ist kein Berufssoldat, sondern ein Börseaner, ein Zivilist. Er gehört als einer der sieben Agenten de change dem Parkett der Pariser Börse an. Er hat sich, trotzdem er erst 52 Jahre zählt, als Agent de change ein sehr großes Vermögen erworben, welches ihm erlaubte, seit seinem Eintritt in die politische Karriere (er wurde vor elf Jahren, 1893, zum erstenmal vom Departement Seine-et-Oise in die Kammer entsendet) sich den Studien der Armeefragen zu widmen. Die französische Armee wird wohl nicht sehr erbaut sein von einem radikal-sozialistischen Börseaner als — Kriegsminister!

schuldig bekenne, hatte dieser nur ein stummes Kopfnicken zur Antwort. Auch den gefundenen Siegelring, der mit den Buchstaben „N. L.“ gezeichnet war, erklärte der Angeklagte unumwunden als sein Eigentum und so hatte Vist denn alles eingestanden und sich in sein unvermeidliches Schicksal ergeben. Er sah schon im Geiste vor sich den Henkersknecht in Hemdärmeln, wie dieser gierig verlangend und mit scheußlich ekelhaftem Grinsen seine nervigen Fäuste nach ihm ausstreckt — Vist stand bei diesem Gedanken der kalte Schweiß auf der Stirne und senkend strich er sich mit der Hand darüber hin, um die düsteren Wahnvorstellungen zu verscheuchen, die wie drohende Höllengespenster ohne Unterlaß sein gemartertes Hirn umgaukelten; er fühlte, daß er nun verloren war, daß er auf keine Gnade rechnen durfte und darum saß nun dieser einst so stolze „Baron“ Vist da, als ob er weder reden noch hören könne — ein Bild namenloser Seelenqual und geistiger Zerrüttung.

Nun folgten die Zeugenaussagen, die sämtlich im belastenden Sinne gehalten waren, worauf der Staatsanwalt als öffentlicher Ankläger das Wort ergriff und in seinem Plaidoyer ausführte, daß dieser Angeklagte, den die Herren Richter heute zu verurteilen hätten, keinerlei Erbarmen verdiene. Nicht genug, daß er seinen eigenen Lehrherrn — der zwar selbst ein dem Strafgesetze verfallener Mann war — betraute, daß er Alfred v. Hornau aus Gründen purer Eifersucht in den Abgrund stieß, um ihn zu töten und dabei den jungen Mann zu Tode verwundete, er mußte zum Schlusse, als er einsah, daß er nun entlarvt und kein Ausweg mehr für ihn vorhanden sei, den bewährten Detektiv Polzer töten und so vom Diebe zum Mörder werden. Und die Erschießung Polzers sei als Mord anzuz-

sehen, da Vist mit Vorbedacht gehandelt hatte, um sich der Verhaftung zu entziehen. Staatsanwalt Dr. Brickels beantragte daher die Schuldisprechung des Angeklagten in allen Punkten.

Dem trat nun der Verteidiger Vist's, Dr. Helmer, in gutgewählten Worten entgegen. Zum Schlusse seiner langen, temperamentvollen Ausführungen sagte er u. a.: „Nicht durch seine eigene Schuld ist der Angeklagte zu dem geworden, was er heute ist. Entscheidend auf sein künftiges Leben wirkte seine Lehrzeit bei dem Kaufmanne Treffen, den nun längst auch die rächende Nemesis ereilt hat. Vist hat reumütig alle seine Schuld eingestanden und so den Herren Richtern die Arbeit erleichtert. Der Einbruch bei dem Kaufmanne Treffen kann und darf nicht so schwer ins Gewicht fallen. Was nun aber den letzten Punkt der Anklage betrifft, so erklärte der Angeklagte, daß er infolge seiner übernatürlichen, seelischen Erregung nicht wußte, was er tat. Darum appelliere ich an Sie im Namen der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit: Lassen Sie Milde obwalten!“

Die Geschworenen zogen sich zur Beratung zurück. Diese dauerte ungewöhnlich lange und als der „Rat der Zwölf“ wieder zurückkam, verkündete ihr Obmann den Wahrspruch: Einbruchdiebstahl bei Treffen in dem Orte Wesern: 12 Stimmen ja. Versuchter Mord und schwere körperliche Verletzung: 12 Stimmen ja. Mord an Polzer: 9 Stimmen ja, 3 Stimmen nein.

Im Auditorium machte sich bei der Verkündung des Wahrspruches der Geschworenen eine große Erregung bemerkbar; das Murmeln der erregten und auf das Urteil gespannten Zuhörer nahm sich aus wie das leise Rauschen des Meeres.

Der Vorsitzende ermahnte zur Ruhe.

Eigen-Berichte.

Manner Nachrichten.

Kann, 15. November.

(Wildlinge.) Vorgefunden, 13. d. zechten beim Eigenbaumeinwaschen der Eigel in Podgorje bei Kann mehrere Bauernburschen, die aus Uebermut eine Kauferei provozierten, wobei Franz Sendohovitsch derart mißhandelt wurde, daß er in schwerverletztem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus in Kann abgeführt werden mußte. Derselbe erlitt einen Bruch des linken Unterarmes und mehrere klaffende Wunden am Kopfe. Die Besitzersöhne Franz Medvedec und Josef Ferenčak aus Kapellen wurden als mutmaßliche Täter dem Bezirksgerichte in Kann namhaft gemacht.

(Ertrunken.) Am 11. d. nachmittags weideten mehrere Kinder, darunter auch die achtjährige Grundbesitzerstochter Marie Gerschak in Königsberg auf einer an dem Sottla-Flusse gelegenen Wiese Vieh, wobei Marie Gerschak ins Wasser fiel. Die anderen Kinder riefen um Hilfe, worauf der Knecht Franz Taberschet herbeieilte, die Verunglückte aus dem Flusse zog und Wiederbelebungsversuche machte, die jedoch ohne Erfolg blieben.

(Selbstmord einer Gastwirtin.) Vorgefunden ist die 50jährige ledige Gastwirtin Johanna Rončan in Gurkfeld in Krain in selbstmörderischer Absicht in den Sotzflus gesprungen. Sie wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen. Johanna Rončan war seit einigen Jahren trübfinnig und machte bereits zweimal Selbstmordversuche.

Gilli Nachrichten.

Gilli, 16. November.

(Luther-Feier in Gilli.) Am Montag, den 21. d. M. gelegentlich der hier tagenden steirischen Pfarrerkonferenz, wird im großen Saale des Hotels „Stadt Wien“ in Anknüpfung an den oben genannten Geburtstag des großen Reformators und besten Sohnes des deutschen Volkes eine große Luther-Feier veranstaltet werden. Die Vorführung von über 50 großen Lichtbildern mittels Skioptikon, Vorträge der Pfarrer Kappus-Mürzschlag, Eckardt-Graz und Mahner-Marburg, sowie Viedervorträge des Herrn Fürstl werden den Abend aufs erhebenste und angenehmste ausfüllen. Zu dieser Feier ist jeder gut gesinnte Deutsche herzlich eingeladen.

(Deutscher Gewerbebund Gilli.) Sonntag, den 20. November nachmittags 2 Uhr findet im Gartensalon des „Hotel Terzschek“ eine Vollversammlung des Gewerbebundes statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Verhandlungsgegenstände: Bericht des Delegierten vom Salz-

Staatsanwalt Dr. Brickels: „Ich beantrage, den Angeklagten zum Tode zu verurteilen und von der Annahme mildernder Umstände abzusehen!“

Der Verteidiger trat nun noch einmal für den Angeklagten ein und ersuchte, bei der Strafbemessung außerordentliche Milderungsgründe in Anwendung zu bringen.

Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Urteilsberatung zurück. Gegen abends wurde das Urteil verkündet. Es lautete auf: lebenslänglichen Kerker. Ohne jede Bewegung nahm Vist das Urteil entgegen; apathisch saß er da, als wäre nichts geschehen. Seine Gedanken schienen zurückzuschweifen bis zu jenem Tage, an welchem sein verfehltes Leben begonnen hatte. Vom Diebe zum — Mörder! Willenlos wie ein Kind ließ sich Vist wieder in das Gefängnis abführen. Am nächsten Tage schon sollte er in jenes Gefängnis abgeführt werden, hinter dessen Mauern er die Zeit, die er noch zu leben hatte, zubringen sollte.

Doch ein Höherer hatte Vist vor diesem Los bewahrt. Als am nächsten Morgen der Gefangenewart Vist's Zelle betrat, schrak er entsetzt zurück. Vist lag der Länge nach am Boden ausgestreckt und war — tot! Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

So hatten denn die schwarzen Toten, welche Vist einst beging, eine späte, doch gerechte Sühne gefunden. —

Dem jungen Glück unserer beiden Liebenden stand nun nichts mehr im Wege. Sie hatten sich nur noch inniger lieben und schätzen gelernt und schauten mit froher Zuversicht und seligem Vertrauen in die ihnen freundlich winkende, glückverheißende Zukunft.

burger Handwerktage. Bericht über Lehrlingsarbeitenausstellung und Aufnahme von Lehrlingen von auswärts. Stellungnahme zur Forderung des neuen Wirtschaftsverbandes in Ulm. Freie Anträge. Gäste sind willkommen.

Windisch-Feistritz, 16. November (Evangelischer Gottesdienst). Am Sonntag, den 20. d. M., abends 6 Uhr, findet im Saale des deutschen Kindergartens ein evangelischer Gottesdienst zur Feier des Gedächtnisses der Toten statt.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht)

Der Musikantentotschlag in Leitersberg.

Marburg, 16. November.

Heute steht der Totschläger von Leitersberg, Franz Pivec vor den Geschworenen. Auf einem Tische neben der Bank des Angeklagten liegen die Holzprügel, Laten etc., die in der Nacht des 3. Oktober d. J. am Leitersberge angewendet wurden, die eingeschlagene und präparierte Schädeldecke des erschlagenen Musikanten Felsler, blutige Kleider des Totschlägers und seines Opfers etc. Als Vorsitzender amtiert D.-L.-G. Bouschek, als öffentlicher Ankläger Staatsanwalt-Stellvertreter Dr. Duchatsch.

Franz Pivec ist 31 Jahre alt, geboren in Mitter-Partin, katholisch, ledig, Zimmermann in Leitersberg, ob Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung und der öffentlichen Gewalttätigkeit nach § 85 b St.-G. und ob Uebertretung nach §§ 431 udd 468 St.-G. bereits abgestraft.

Die Anklage

schildert den Hergang folgendermaßen:

Am Sonntag, den 2. Oktober 1904 musizierten Johann Felsler, Schuhmacher in Pöschgau, dessen Bruder Franz Felsler, Schuhmacher in Leitersberg, und Franz Weingerl, Schustergehilfe beim Erstgenannten, im Gasthause des Johann Hohnik in Pöschhohofen. Um 12 Uhr nachts gingen die drei Genannten, dann Rudolf Felsler, Sohn des Johann Felsler, Franz Stelzer, Sattler in Leitersberg, Josef Kodrič, Tischler in Leitersberg, und Josef Pristannik, Schmiedgehilfe in Leitersberg, auf der Reichsstraße gegen Leitersberg nach Hause. Als sie zur Wohnung des Franz Stelzer kamen, lud dieser sie ein, bei ihm ein Glas Most zu trinken. Johann Felsler, Franz Weingerl, Josef Kodrič und Josef Pristannik leisteten dieser Einladung Folge, während sich Franz und Rudolf Felsler mit den Musikinstrumenten auf den Heimweg begaben. Die ganze Gesellschaft war etwas angeheitert und verblieb mehr als eine halbe Stunde bei Stelzer. Um beiläufig 1/2 Uhr verließen sämtliche mit Ausnahme des Franz Stelzer das Haus, Josef Pristannik ging nach Hause, während die drei übrigen, d. i. Johann Felsler, Franz Weingerl und Josef Kodrič, den Weg auf der Reichsstraße gegen Marburg fortsetzten.

Der Zusammenstoß.

Sie waren noch nicht weit über die Straßenabzweigung, von wo die Straße gegen Langenthal führt, gekommen, als ihnen Franz Pivec, der angeheitert aus dem Gasthause des Baron Twickl, „Burgmeierhof“, kam und auf dem Heimwege begriffen war, begegnete. Pivec wurde, wie gesagt, wegen Körperbeschädigung wiederholt abgestraft und genießt keinen guten Reumund. Es entstand zwischen ihm und den drei Genannten ein Wortstreit, der sich in der Nähe der erwähnten Straßenabzweigung abspielte. Franz Pivec bewaffnete sich mit einem Stücke einer Langwiede, die er sich beim Wagner Josef Harz in Leitersberg nahm, stellte sich auf der Straße auf und rief die drei Erwähnten herbei. Sie gingen ihm jedoch nicht nach. Später ging Pivec nochmals zum Hause des Josef Harz und nahm dort statt der Langwiede, die zum Schlagen wenig geeignet ist, ein Eichenholz, wie man solches zur Anfertigung von Speichen für Wagenräder benötigt. Das Geschimpfe begann von neuem und bewegte sich Franz Pivec auf der Langenthaler Straße weiter. Johann Felsler und seine Begleiter folgten ihm, worauf es auf der Straße zum Zusammenstoße kam. Johann Felsler hatte einen Stock, Franz Weingerl eine Fisolentange, während sich Josef Kodrič wahrscheinlich eine Latte verschaffte. Da Pivec fürchterlich schrie und Josef Kodrič einfiel, es werde die Sache schlimm ausgehen, ergriff er die Flucht. Franz Weingerl blieb noch und erhielt von Franz Pivec einen Schlag auf den Kopf, so daß er leicht beschädigt wurde, und einen Schlag über den Rücken, der

jedoch keine Verletzung zur Folge hatte. Franz Weingerl weiß noch anzugeben, daß Franz Pivec den Johann Felsler mehrmals schlug, ohne daß dieser zu Boden gefallen wäre, weiß jedoch über die spätere Prügelei nichts anzugeben, da auch er die Flucht ergriff.

Was der Täter sagt.

Pivec sagt, daß ihn Johann Felsler, nachdem die beiden anderen entflohen waren, mit dem Stocke zu schlagen versuchte, daß es aber dazu nicht gekommen sei, weil er ihn früher auf die Hand geschlagen habe. Er habe den Johann Felsler noch etliche Male mit dem Holzstücke geschlagen, dieser sei sodann von der Straße auf die Wiese gelaufen und sei er ihm nicht mehr gefolgt, sondern nach Hause gegangen. Zuerst gab Pivec an, daß wenn er Felsler auf den Kopf geschlagen habe, dies auf der Straße geschehen sei. Erst später gestand er, den Johann Felsler noch geschlagen zu haben, als dieser sich auf dem Seitenwege, der von der Straße gegen Dobrenz führt, befunden habe.

Auf der Wiese erschlagen.

Durch den Totalaugenschein wurde aber festgestellt, daß Johann Felsler auf der Wiese abseits vom erwähnten Fußsteige niedergeschlagen wurde, und durch das Gutachten der Sachverständigen istargetan, daß Felsler nach Erhalt der tödlichen Verletzungen nicht mehr weiter gehen konnte. Er ist infolge einer ausgebreiteten Schädelknochenzertrümmerung und des dadurch hervorgerufenen Blutaustrittes an Gehirnblähung eines gewaltsamen Todes gestorben. Diese Verletzung wurde durch mehrere wichtige Hiebe mit einem stumpfen oder stumpfartigen Werkzeuge beigebracht. Der Getötete hatte auch eine schwere Verletzung am linken Ohre und leichte Verletzungen am linken Vorderarme und am linken Mittelfinger; auch waren auf der Außenseite des linken Rockärmels blutige Streifen sichtbar. Die Verletzungen am linken Vorderarme erhielt Johann Felsler offenbar zuerst, als er den Arm zur Abwehr der Schläge erhob und dann bekam er die tödlichen Hiebe. Zuletzt gab ihm Franz Pivec noch einige Schläge mit dem blutigen Instrumente über den linken Arm, was aus den Blutstreifen auf dem Rockärmel zu ersehen ist. Da sich die Leiche weit vom Wege entfernt befand, mußte Pivec dem Johann Felsler, der schließlich die Flucht ergriffen hatte, nachgelaufen sein und denselben an Ort und Stelle niedergeschlagen haben. Der Rock des Franz Pivec zeigt mehrere Blutflecken.

Die Verantwortung des Beschuldigten ist daher unrichtig und kann von einer Notwehr gar keine Rede sein. Zu bemerken ist, daß Franz Weingerl angibt, es wäre noch ein anderer Bursche dem Pivec zu Hilfe gekommen und hätte ihn, Weingerl, geschlagen und verletzt. Die Angabe ist jedoch unrichtig, da Franz Pivec selbst sagt, er sei allein gewesen und auch sonst niemand befristigen kann, daß in Gesellschaft des Beschuldigten noch jemand anderer sich befunden hätte. Weingerl, der betrunken war, muß sich diesfalls täuschen.

Die Geschworenen bejahen mit 9 gegen 3 Stimmen dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß die Hauptfrage auf Totschlag und verneinen alle übrigen (auf Notwehr, Ueberschreitung derselben etc. gerichteten) Fragen, worauf der Gerichtshof über Pivec die Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von sechs Jahren verhängt.

Durch 23 Messerstiche getötet.

Marburg, 17. November.

Wir haben seinerzeit über die bestialische Bluttat von Richterofzen berichtet. Der Knecht Ferdinand Müller bearbeitete seinen Dienstgeber Franz Heriz mit Messerstichen derart, daß dieser bald darauf sein Leben aufgeben mußte. Ein Menschenleben um ein paar Stiefel — denn um ein paar Stiefel war der von furchtbaren Folgen begleitete Streit zwischen beiden entstanden. Heute steht der Täter Ferdinand Müller, 26 Jahre alt, katholisch, ledig, Knecht, zuständig nach Sachonez, viermal ob Diebstahles, dreimal ob leichter und einmal ob schwerer körperlicher Beschädigung bestraft, vor den Geschworenen.

Ferdinand Müller ist trotz seiner Jugend schon viel bestraft. Erst kürzlich und zwar am 14. Oktober l. J. erhielt er vom Kreisgerichte Marburg eine achtmonatliche schwere Kerkerstrafe zuerkannt, weil er am Abende des 15. August l. J. den Alois Strokl vor dem Gasthause des Johann Farič in

Richterofzen in tückischer Art überfiel und körperlich schwer verletzte. Die Verurteilung übte keinen Eindruck auf ihn aus.

Am 17. Oktober l. J. ging er mit seinem Dienstgeber Franz Heriz in das obgenannte Gasthaus. In diesem entspann sich zwischen beiden wegen ein paar Stiefeln, die Heriz für Müller bestellt hatte, ein Streit, der bald beigelegt wurde. Als beide jedoch nach 8 Uhr das Gasthaus verließen, wurde derselbe wieder aufgenommen und ging schließlich in Tätlichkeiten über. Zeugen waren hiebei nicht anwesend, weil die im Gasthause anwesenden Gäste wegen der ihnen bekannten Roheit des Beschuldigten sich nicht getrauten ins Freie zu gehen und nachzusehen, was es gäbe. Allein der Beschuldigte Ferdinand Müller gab selbst der Gendarmerie an, daß ihm im Laufe des Rankes sein Dienstgeber Franz Heriz eine Ohrfeige versetzte und daß er, erzürnt darüber, mit seinem Messer auf denselben losstach. Bei Gericht wiederholte er letzteres und entschuldigte sich damit, daß er betrunken war und nicht recht wisse, was ihn verwirrt und zur Uebelthat getrieben habe. Franz Heriz wurde gegen Mitternacht von den Gästen in das Gasthaus des Johann Farič getragen, wo er bald, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Geist aufgab. Bei der Obduktion fanden die Gerichtsärzte drei und zwanzig Verletzungen, von denen mehrere lebenswichtige Organe, insbesondere Lunge, Nieren und Leber trafen und durch Verblutung den Tod unbedingt im Gefolge haben mußten. Die Intensität und Vielheit dieser Verletzungen zeigt, mit welcher Leidenschaft der Beschuldigte in seinem Zorne auf sein Opfer losgestochen hat. Daß er dabei bei Bewußtsein gewesen und sich zur Tat durch seine besondere Roheit leiten ließ, ist daraus zu entnehmen, daß er nach Ausführung seiner Uebelthat ins Gasthaus des Johann Farič zurückkehrte und drohende Aeußerungen aussprach, wie dies mehrere Zeugen bestätigen.

Ferdinand Müller wird nach durchgeführter Verhandlung und nachdem die Geschworenen die Frage auf Totschlag bejaht hatten, zu sieben Jahren schweren Kerker, verschärft durch eine Feste im Monate und Dunkelhaft an jedem Jahrestage der Tat, verurteilt.

Nach Beendigung obiger Verhandlung wurde über einen weiteren

Totschlag

vor den Geschworenen verhandelt. Dieses Totschlages angeklagt erscheint der 20jährige in Sobjak geborene, ledige und katholische Reuschlerssohn Josef Krainz.

Auf der Ofenbank gestorben.

Am 17. Oktober 1904, früh am Morgen, es war ungefähr 2 Uhr, kam der Reuschlerssohn Vinzenz Taschner in das Haus des Besitzers Johann Fraß in Sobjak, klagte über heftigen Kopfschmerz und setzte sich auf die Ofenbank, wo er zu erbrechen begann. Johann Fraß brachte den Vinzenz Taschner in den Stall, wo dieser bald einschlies und um 4 Uhr früh von Johann Fraß noch schlafend gefunden wurde. Um 8 Uhr morgens aber fand ihn die 12jährige Maria Fraß an derselben Stelle tot.

Die Obduktion seiner Leiche ergab, daß Vinzenz Taschner an Hirnlähmung infolge Zerreißen einer Hirnschlagader gestorben war. Die Zerreißen der Arterie war wieder bewirkt worden durch Zersprengung des Schädelbaches und der Schädelbasis in der Gegend des linken Schläfenbeines und der mittleren Schädelgrube.

Festgestellt wurde ferner durch die Gerichtsärzte, daß der Schädelbruch zweifellos durch einen wichtigen, über die linken Schläfengegend geführten Schlag mit irgendeinem schweren stumpfen Gegenstande hervorgerufen wurde.

Die sofort nach dem Täter eingeleiteten Erhebungen führten zur Verhaftung des Besitzerssohnes Josef Krainz. Vor den Untersuchrichter gestellt, leugnete dieser anfänglich auf das Entschiedenste und stellte sogar seine Anwesenheit am Tatorte in Abrede, obwohl er von einigen Zeugen in der fraglichen Nacht in unmittelbarer Nähe desselben betroffen wurde.

Das Geständnis.

Bei seiner zweiten Einvernehmung schritt er zum Geständnisse. Er gab an, daß er in der Nacht vom 16. auf den 17. Oktober l. J. mit seinem Bruder Jakob Krainz nach Hause ging, als ihnen in der Nähe der Behausung des Johann Fraß in Sobjak Vinzenz Taschner und der Be-

siger Franz Munda begegneten. Vinzenz Taschner, der mehrere Flaschen getragen hätte, habe diese auf den Boden gestellt und sei auf ihn zugetreten und habe einen Streit provoziert, in dessen Verlauf er ihn auch mit seinem Stocke geschlagen habe. Er sei nun zurückgetreten, um zu entfliehen; Taschner aber und dessen Begleiter seien ihm nach, wobei beide auf ihn geschlagen hätten. Nun habe er in Abwehr dieses auf ihn gemachten widerrechtlichen Angriffes mit dem Prügel, den er bei sich trug, zurückgeschlagen, ohne angeben zu können, wie oft und wen er getroffen. Diese Verantwortung wird im wesentlichen vom Bruder des Beschuldigten, Jakob Krainz, unterstützt.

Nach der bestimmten und vollkommen glaubwürdigen Aussage des Besitzers Franz Munda befand sich der Beschuldigte jedoch keineswegs in Notwehr, sondern hat derselbe vielmehr den Vinzenz Taschner, als dieser ganz ahnungslos in der Nähe der Behausung des Fraß bei einem sogenannten Uebersteig einen Zaun übersteigen wollte, überfallen und demselben mit einem Prügel ohne ein Wort zu sprechen, einen Schlag über den Kopf versetzt, so daß dem Taschner infolge der Gewalt des Schlags die Flaschen vom Rücken, wo er sie trug, herabrutschten. Dann ging er auf Franz Munda selbst zu und versetzte ihm mehrere Schläge, wodurch Munda leichte Verletzungen erlitt.

Jakob Krainz war nach Angabe des Franz Munda gar nicht am Tatorte, muß jedoch in einer größeren Entfernung auf seinen Bruder gewartet haben, denn Franz Munda sah, daß sich dem Josef Krainz, als dieser nach der Tat entflohen, in einiger Entfernung ein zweiter Mann, den er früher nicht gesehen hatte, angeschlossen, und daß dann beide zusammen weiterliefen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich Jakob Krainz mit seinem Bruder Josef Krainz über dessen Verantwortung vor ihrer Verhaftung verabredet hat und ihn zu entlasten sucht. Nach der bestimmten Aussage des Franz Munda kann daher von Notwehr auf Seite des Beschuldigten keine Rede sein. (Fortsetzung unter „Letzte Nachrichten“ auf Seite 5.)

Marburger Nachrichten.

(Trauung.) Am 14. d. fand in Graz die Trauung des Herrn Franz Pecholt, Apothekers in Windisch-Feistritz, und der Frau Johanna Pittschl aus Windisch-Feistritz statt. Beistände waren für die Braut Herr Dr. Max Murmeier, prakt. Arzt in Windisch-Feistritz, für den Bräutigam Herr Karl Hans, k. k. Notar.

(Erstes Mitglieder-Konzert des Philharmonischen Vereines.) Im letzten Konzertberichte wurde in unliebsamer Weise der Name der mitwirkenden geschätzten Sängerin Fräulein „Gusti Stagl“ verwechselt, was gütigst zur Kenntnis genommen werden möge.

(Kasino-Verein.) Mit dem ersten Familienabende am 12. d. begann unser rühriger Theater- und Kasinoverein unter günstigen Auspizien die Reihe seiner Herbstunterhaltungen. Eingeleitet wurde der Abend durch trefflich gebrachte Musikvorträge unserer wackeren Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters. — Inzwischen hatte sich der geräumige Kasinospeisesaal bis auf das letzte Plätzchen derart gefüllt, daß viele, sonst tanzlustige Herren, wegen Platzmangels sich in die unteren Kasinoräumlichkeiten zurückzogen. Herr Eduard Kornau aus Wien, seit vorigem Jahre durch seine Vorträge bestbekannt, wurde stürmisch begrüßt und wußte gar bald mit seinen gebienden gesanglichen und anderen Vorträgen in freier und gebundener Rede, durch den Witz und Humor des Inhaltes und die Art des Vortrages, seine aufmerksamen Zuhörer in die heiterste und fröhlichste Stimmung zu versetzen. Die Vorträge gewannen umsomehr an Interesse, als dieselben größtenteils teils von dem Vortragenden selbst verfaßte Lieder und Gedichte waren, die durch ihre witzigen Einfälle dem Verfasser alle Ehre machten. Besonders gefiel der humoristische Vortrag „Ein Wiener Vereinsabend“, die feine Charakterisierung der „Englischen und französischen Chansonetten“, das ausgezeichnete und witzige „Kartencouplet“, das treffliche „Sprachenüberbrettel“ und eine Reihe feiner Couplets, wie „Keine Rosen ohne Dornen“, „Auffitzer“, „Und das soll einen nicht kränken“ zc. Stürmischer Beifall lohnte den Vortragenden, der sich zu mancher Zugabe entschließen mußte. Einen trefflichen Begleiter am Klavier hatte Herr Kornau in Herrn Alfred von Bauer, der auch mit einer Reihe selbstkomponierter Vorträge die Zuhörer über-

rauschte. Ein Tanzkränzchen bildete den Schluß des Abendes, der erst in den frühen Morgenstunden endete.

(Gemeinderatssitzung.) Tagesordnung für die am Mittwoch, den 23. November 1904, nachmittags um 3 Uhr im Rathaussaale stattfindende Gemeinderatssitzung: Einsprache der Firma Josef Stark und Söhne gegen die Stadtrat-Entscheidung, betreffend die Ableitung der Wässer von der Allerheiligen- in die Lederergasse. — Ergänzung des Vertragsentwurfes in Angelegenheit der Veräußerung der Freihauskaserne. — Genehmigung der Kaufverträge zwischen der Stadtgemeinde und den Hausbesitzern Marie Gollob, Elise Kofz und Simon Jesofnik. — Statthaltereier-Erlaß, betreffend die Errichtung einer Stiftung aus dem Nachlaß der Frau Anna Kofz. — Gesuch des Handelsvereines um Ausfolgung des von Herrn G. Dyrisey gespendeten Betrages per 20 000 K. zur Errichtung einer Handelsschule. — Mitteilung über die Errichtung des Zweigvereines Graz der Freunde für Feuerbestattung. — Anfrage der Frau Emma Sparovek ob bei der Bauparzelle 103/4 Herrengasse ein Vorgarten vorgeschrieben wird. — Eingabe der Hausbesitzer in der Langer- und Weinbaugasse um Aufstellung von Petroleumlaternen in der Langergasse. — Gesuch des Herrn Johann Hartmann um Vermietung des städtischen Hauses Draugasse 7. — Ansuchen des Stadtverschönerungsvereines um Erhöhung der Stadtschönheits- und Durchführung mehrerer Herstellungen. — Ansuchen des Vereines für Fremdenverkehr um Zuwendung eines Geldbeitrages für das Jahr 1905. — Eingabe des Gewerbevereines und Handelsvereines um Erwirkung eines Hausierverbotes für die Stadt Marburg. — Antrag wegen Einstellung des Verkaufes von Waren durch fremde Händler.

(Ortsgruppe Marburg des Postbeamtenvereines.) Im Anschlusse an den allgemeinen Postbeamtenkongress in Wien fand am 13. November eine seitens der hiesigen Ortsgruppe abgehaltene Versammlung statt. Die Sitzung wurde vom Obmann, Herrn Kontraktor v. Lehmann mit der Begrüßung der von auswärts und Marburg Erschienenen und einem kurzen Rückblicke auf die Tätigkeit des Vereines eröffnet. Hierauf erhielt Herr Offizial Landvogt das Wort zu den Referaten: „Die Vorrückungsverhältnisse der Post- und Telegraphenbeamten“ und „Herabsetzung der Dienstzeit auf 35 Jahre“. Herr Offizial Bahovec referierte über „Die Sonntagsruhe und Urlaubskrage“, Herr Kontraktor v. Lehmann über „Die Dienstpragmatik“. Sämtliche Resolutionen wurden angenommen. Nach Verlesung der eingelangten Begrüßungsgramme und -Schreiben — solche waren eingelaufen von Bielitz, Biala, Bregenz, Brünn, Budweis, Cilli, Czernowitz, Eger, Graz, Klagenfurt, Kolomea, Krakau, Laibach, Lemberg, Linz, Pottau, Prag, Reichenberg, Salzburg, St. Pölten, Stanislaw, Trautenua, Triest, Troppau, Warnsdorf, Wien und Zara — wurde die Sitzung geschlossen.

(Vom steiermärkischen Landesschulrate.) Der Landesschulrat hat in der am 10. d. abgehaltenen Sitzung u. a. die Erweiterung der vierklassigen Volksschule in St. Anna am Kriechenberg zu einer fünfklassigen angeordnet. Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Volksschule in Zagorje der definitive Lehrer und Schulleiter dortselbst, Johann Hovevar; als Lehrer, bezw. Lehrerin an der Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Friedau (Stadt) der provisorische Lehrer an dieser Schule, Wilhelm Fribar, an der Volksschule in Schiltner der provisorische Lehrer dortselbst, Anton Baberc, an der Volksschule in Sromlje die provisorische Lehrerin dortselbst, Ernestine Bradascka, und an der Volksschule in Wernsee die provisorische Lehrerin in St. Florian bei Rohitsch, Aloisia Colvaric. Die Bewilligung zur Verehelichung wurde erteilt den definitiven Lehrerinnen Ida Stebry in Unter-St. Kunigund mit dem Oberlehrer dortselbst, Martin Bodenik, und Vinzenzia Blazek in Allerheiligen mit dem definitiven Lehrer dortselbst, Andreas Eppich.

(Evangelisches Kirchenkonzert.) Ein erster Versuch! Und wir dürfen sagen: er ist gelungen! Die kleine, schlichte, aber anheimelnde Christuskirche war dicht gefüllt mit dankbaren Zuhörern. Goldener Sonnenschein spielte auf den Bänken. Schlag drei Uhr wurde das Konzert eingeleitet durch einen Orgelvortrag des Organisten Herrn Emil Füllekrufz (Präludium über Themen von Hesse). Die Themen waren wirkungsvoll zusammengestellt und bearbeitet, die neue Orgel, ein

Werk des Meisters Brandl in Marburg, zeigte eine reiche Mannigfaltigkeit in der Klangwirkung. Der Kirchenchor in einer Stärke von zwanzig Mitgliedern sang den Chor von Kreuzer „Forschen nach Gott“ und bewies durch einen guten Vortrag, durch genaue Befolgung der dynamischen Zeichen, daß er mit Fleiß und Freude dem Szepter seines Leiters Herrn Füllekrufz folgt. Herr Waidacher sang mit Ausbruch und Empfindung das Bariton-Solo aus Rienzl's „Evangelium“: „Selig sind, die Verfolgung leiden“, worauf Herr Max Schönherr mit einem trefflich gespielten Violinsolo mit Orgelbegleitung (Elegie von Hillmann) sich einstellte. Der Kirchenchor sang das von seinem Leiter vertonte „Geistliche Lied“, Worte von Gellert mit Orgelbegleitung, Herr Steueramtspraktikant Viktor Suske trat zum ersten Male als Solist auf und brachte die Kirchenarie von Straballa mit angenehmer Tenorstimme zum Vortrag. Zwei Cellosoli, gespielt von Herrn Füllekrufz, (Preislied aus „Meisterfinger“ von Richard Wagner und Nokturno von Goltermann), zeigten den uns Marburgern als Cellisten gut bekannten Meister auf der alten Höhe. Die Orgelbegleitung besorgte Herr Sernez verständnisvoll. Das Abendlieb von Füllekrufz, aufgenommen in die Hegar'sche Liederammlung, wurde von den drei Vorträgen des Kirchenchores entschieden am besten gelungen. Das war eine wahre Glanzleistung von dem jungen Verein! Das „Andante serioso“ von Müller für Violine, Cello und Orael, gespielt von den Herren Max Schönherr, Füllekrufz und Sernez, wurde ebenso trefflich vorgetragen wie das Postludium von Profig, das Herr Füllekrufz auf der Orgel spielte. Sichtlich zufrieden verließen die Zuhörer das Gotteshaus. Herzlicher Dank sei allen gesagt, die durch ihr Mitwirken zum schönen Gelingen des ersten evangelischen Kirchenkonzertes beigetragen haben! Es ist ein schöner Reingewinn zugunsten des Orgelfonds erzielt worden. Der erste schöne Erfolg ermutigt uns zu der herzlichen Bitte an alle Freunde und Freundinnen der musica sacra, sich in den Dienst des evangelischen Kirchenanges zu stellen und die Proben des Kirchenchores zu besuchen, die an jedem Sonntag nachmittags um 2 Uhr im Schulzimmer des Pfarrhauses stattfinden.

(Zulieferer des deutschvölkischen Turnvereines „Fahn“.) [Deutscher Turnbund, Alpenturngau]. In der letzten Nummer dieses Blattes soll es richtig heißen: Übungen der Bglinge am hohen Red. Der Schriftleiter der „Marburger Zeitung“ Herr Norbert Fahn hat in liebenswürdiger Weise die Zulieferer zugesagt. Die Musikvorträge besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle. Von einer Veröffentlichung der Zulieferer durch Maueranschläge wird diesmal Umgang genommen, da nur Einladungen versandt werden.

(Vom Theater.) Heute Donnerstag geht zum zweiten und letzten Male der lustige Schwan mit Gesang „Einquartierung“ in Szene, der bei der ersten Aufführung äußerst beifällig aufgenommen wurde. Zwei Rollen wurden neu besetzt, die Partie der Eve gibt Fräulein Helene Garay, den Major Labourdette Herr Karl Reuter. Samstag, den 19. November steht eine große Operettenneuheit auf dem Spielplan und zwar des berühmten französischen Komponisten, Robert Planquettes, letztes Werk „Die beiden Don Juans“. Was Johann Strauß für Wien bedeutet, bedeutet Planquette für Paris. Der Komponist der Operette „Die Glocken von Corneville“ und „Nipp-Nipp“, wovon die erstere in Paris allein 1000 mal aufgeführt wurde, hat auch für seine neue Operette eine unvergleichlich schöne Partitur geschaffen, manche Nummern daraus sind wahre Perlen an Melodie, wir wollen nur herausgreifen die Entree-Lieder der Herren Grünwald und Kumpa, ferner ein von letzterem gesungener Traumwalzer, besonders aber ein Duett „Unterm Lindenbaum“, gesungen von den Damen Laura Bernauer und Ella Motti. Der Text der Operette stammt von A. M. Willner und Robert Pohl und zeichnet sich durch langbare Verse, äußerst gelungene Situationen und humorvolle Szenen aus. Das Werk wurde mit Girardi in der Hauptrolle mit großartigem Erfolge im Theater an der Wien aufgeführt. Sonntag, den 20. d., nachmittags 3 Uhr, gelangt als volkstümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen Karl Millöckers reizende Operette „Das verwunschene Schloss“ zur Aufführung. Abends halb 8 Uhr wird die neue Operette „Die beiden Don Juans“ wiederholt. Dienstag, den 22. wird das neueste Lustspiel des k. k. Hofburgtheaters „Quality Street“ („Im stillen Gäßchen“) vorbereitet. Dieses überaus an-

mutige und eigenartige Lustspiel erzielte in Wien außerordentlichen Erfolg, der ihm auch in der Provinz überall treublieb. Dieser Erfolg ist wohl der romantischen Handlung im Empirestil zuzuschreiben, die auf das Gemüt einwirkt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Fröhlich, Hirth und Pichler, sowie der Herren Frank und Stofsa. Vorbereitet werden ferner „Im weißen Röhl“, „Nachtschl“, „Minna von Barnhelm“ usw.

(Silberne Hochzeit.) Am 23. d. M. feiert Herr Murschek, Schneidermeister, mit seiner Gattin Hedwig im Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Der einzige Sohn des Paares ist Mediziner.

(Todesfall.) Gestern starb auf der Klinik in Graz Herr Ferdinand Ivanusch, Großgrundbesitzer und gewes. Großkaufmann in Pölschach.

(Der Verein der k. k. Posthilfsbeamten von Steiermark und Kärnten) hält am 4. Dezember 1904 in Graz, Hotel „Stadt Triest“ um 4 Uhr nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung ab, zu welcher die Mitglieder, Öbner und Berufskollegen höflichst eingeladen sind. Die dienstlich verhinderten Herren Kollegen werden ersucht, ordentlich ausgefertigte Vollmachten rechtzeitig einzusenden.

(Der erste Schnee.) Nun ist der Vorbote des Winters von den Höhen schneebedeckter Berge zu uns herabgestiegen; gestern Früh gab es den bekannten „ersten Schnee“. Und eine Seele und Körper erfrischende Luft brachten uns die weißen und weichen Flocken mit, die ruhig und lautlos zur Erde fielen; an allerlei Winterlust und Winterfreuden mahnten sie uns, die Seele rasch von dem Boden der trüben Allerseelenstimmung in die kräftige Luft neuen Erwartens hinüberziehend. Alle Gedanken des Winters freilich nicht voller Freude; die Armen, mit Ausnahme der Gilde der Schneeschaufler, erblicken in ihm ihren argen Feind und auch viele nicht mit besonderen Glücksgütern gesegnete Hausfrauen denken an die vermehrten Kosten, die sie für Kohle, Holz und allerlei Winterbedarf ins Monatsbudget einstellen müssen. Aber noch ist der Sieg des Winters nicht vollendet; noch einmal raffte sich die Sonne auf und vernichtete bis heute nachmittags die ersten Schwarmketten des anrückenden Winters. Aber es werden andere winterliche Truppen nachkommen und das Bild unserer Straßen und Plätzen wird das des stiegenden Winters sein.

(Versteigerungen.) Am 18. November 1904, vormittags 8 Uhr, gelangen in Marburg, Schmidergasse Nr. 5, zur öffentlichen Versteigerung: 1 Gasmotor, Lithographie- und Buchdruckerpressen, verschiedene Maschinen, Gravuren, Druckereieinrichtung, Geräte und Materialien, 1 Kassa, 1 Fahrrad, Wohnungseinrichtung. — Ferner am 21. November 1904, vormittags 8 Uhr, in Marburg, Kofoschneeggasse (Gmd. Karischowin) Nr. 140 und fortsetzungsweise Tegethoffstraße Nr. 44 und Pobersch Nr. 10: 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Wertheimkassa, Wohnungseinrichtung, 1 Eiskasten, Parkettfeln, Kopierpresse, Bücher, Installationswerkzeuge und Materialien, 4 Fässer Äpfel, 300 Kubikmeter Bruchsteine, Schotter, Sand, Bretter, Postenholz, Eisen, Ziegel und sonstiges Baumaterialie.

(Versuchte Entweichung aus der Haft.) Aus Voitsberg berichtet man: Der hier wegen Verübung mehrerer Diebstähle verhaftete Feliz Thierschädel machte dieser Tage den Versuch, aus der Untersuchungshaft beim hiesigen Bezirksgericht zu entweichen. Der Genannte fabrizierte aus seinem Kopfpolsterüberzug einen Strick, an welchem er einen eisernen Haken eines Arrestkubels befestigte. Als er in der Früh in den Spazierhof geführt wurde, warf er, als er unbemerkt war, den eisernen Haken auf die hohe Mauer, wo sich der Haken festsetzte. Noch zur rechten Zeit wurde das Vorhaben des Genannten entdeckt und derselbe in sicheren Gewahrsam gebracht.

(Schwerer Unglücksfall.) Am 9. d. kam der beim Kohlenwerk in Jangtal der Grazer Köfllacher Gesellschaft beschäftigte 46jährige verehelichte Bergarbeiter Jos. Stronegger bei der Förderung der Kohle zwischen zwei beladene Hunte, wobei er eine Quetschung des Brustkorbes auf der rechten Seite und schwere innere Verletzungen erlitt, welche letztere einen starken Bluterguß zur Folge hatten. Die Verletzungen sind sehr schwerer Natur, so daß an dem Auskommen des Genannten gezweifelt wird.

(Selbstmord vor einem Gendarmen.) Seit einigen Monaten trieb sich der nach Saven-

stein in Krain zuständige Max Znidarsic, ein 19jähriger Jüngling, der Kommiss und Versicherungsagent gewesen war, in Steiermark, Kroatien und Krain beschäftigungslos umher. Während dieser Zeit verübte er in den Bezirken Marburg und Windisch-Gratz verschiedene Betrügereien, in Präßberg und Laufen zwei Einbruchsdiebstähle. Er soll sich u. a. über 1200 K. angeeignet haben. Nach ihm wurde daher von den Sicherheitsorganen eifrigst gefahndet. Am 12. d. um die Mittagszeit verständigte die im Gasthause des Tribusch in Präßberg bedienstete Kellnerin Marie Bussel den Gendarmerie-Postenführer Kosar, daß sich ein junger Mann, auf den die Personbeschreibung des gesuchten Znidarsic vollkommen zutrafte, im Markte herumtreibe. Der Postenführer machte sich sofort auf die Suche, traf Znidarsic am Ortsausgange und forderte ihn auf, zur Ausweisleistung mit nach der Gendarmeriekaserne zu gehen. Als sich der Angehaltene dort legitimieren sollte, zog er blitzschnell einen Revolver aus der Tasche und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Die Tat geschah so rasch, daß der bestürzte Gendarm im ersten Augenblicke gar nicht wußte, was geschehen war. Er rief sofort die Köchin und den Hauseigentümer, allein diese fanden nur noch eine Leiche. Die Kugel war ihm durch die rechte Schläfe in das Gehirn gedrungen. Bei dem Toten fand man einen Taufschein, einen Heimatschein und mehrere Briefe auf den Namen Znidarsic lautend, außerdem eine silberne Taschenuhr, eine neue, schwere Goldkette, drei goldene Ringe und eine alte lederne Brieftasche. Die letzten Gegenstände stammen, wie festgestellt wurde, von einem Einbruchsdiebstahle in Laufen. Der Grundbesitzer Zanososek erkannte in der Leiche jene Person, die ihm vor einem Monate 180 K. entwendet hatte.

(Waldbrand.) Aus Rann berichtet man: Als am 5. d. der in St. Peter bei Königsberg stationierte k. k. Gendarmeriepostenführer Johann Kristl in die Ortschaft Königsberg kam, bemerkte er einen Waldbrand. Der Gendarm verständigte sofort die Bewohner in Königsberg und in St. Peter, welche bei Aufgebot vieler Hilfskräfte den Brand alsbald lokalisierten. Dieser sogenannte Schobec-Wald ist Eigentum des Fürsten Hugo Windisch-Grätz und gehört zum Gute Wisell, dessen Verwalter Herr Josef Levstik den Schaden nur auf 60 Kronen schätzte.

(Lieferung von Zeugsorten für das k. und k. Artilleriezeugdepot in Wien.) Nach einer Mitteilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz findet beim Artilleriezeugdepot in Wien am 1. Dezember 1904, 9 Uhr vormittags, eine allgemeine schriftliche Offertverhandlung wegen Lieferung von Zeugsorten, als: Geschützaustrüstungsgegenständen, Fuhrwerksbestandteile, Beschirung und Pferderequisiten, Batteriebau- und Verpackungserfordernisse, Metallsorten, Papierforten, gewöhnliche Werkzeuge, Kanzlei- und Schuleinrichtungen, Laborierwerkzeuge, Beleuchtungserfordernisse, Geräte und verschiedene Materialien, statt. Die bezügliche Kundmachung und das Bedingnißheft liegen im Bureau der genannten Kammer in Graz, Neutorgasse Nr. 57, zur Einsichtnahme für Interessenten auf.

Schaubühne.

Am vergangenen Samstag und Sonntag kam K. M. Webers unsterbliches Werk „Der Freischütz“ zur Aufführung. Wohl nicht zum ersten Male erklangen die süßen Weisen in unserem Musiktempel, die ersten Aufführungen fallen in eine Zeit, wo noch wenig vom modernen Operettenkult gesprochen werden konnte. Gerade zur Zeit, als dieses Werk dem deutschen Volke geschenkt wurde, ging ein Drang durch des Meisters Seele, die heiße Sehnsucht nach der Rückkehr aus einer fremdartigen, warmen, heimischen deutschen Stätte und Natur. Der Freischütz ist die erste Oper, die ganz deutsch ist und aus der der letzte Rest des Italienertums gewichen ist. Statt der italienischen Arienherrlichkeit erscheinen die innigen Weisen des deutschen Volksliedes in den Chören und Einzelgesängen und vom musikalischen Standpunkte betrachtet nimmt „Der Freischütz“ unbestritten die erste Stelle unter Webers Opern ein. Die Einheitlichkeit zwischen Handlung und Szenerie und Musik ist in keiner seiner früheren Opern und auch von keinem älteren Komponisten so glücklich erreicht worden als in dieser Oper. Zum ersten Male ist auch der völkische Ton fortdauernd festgehalten, der imstande ist, das Herz zu erwärmen und zu erfreuen. Und darum

will dieses Werk es auch, daß in der Wiedergabe jener Zug, jene Gemütlichkeit und Natürlichkeit jeden einzelnen Darsteller beherrscht, um das zu erzielen, was der Meister wollte: den Ausdruck natürlichen Lebens und Gemütes. Es liegt mir ferne, bei einer Provinzbühne bei Aufführung einer Spieloper die kritische Sonde in der Art zu gebrauchen, wie das bei einem Lustspiele oder dergleichen geschehen kann, ich will zurückhalten und meiner Freude Ausdruck verleihen, daß in unserer Theaterleitung der Wunsch rege wird, überhaupt der Spieloper ein Feld einzuräumen. Ist einmal der Anfang gemacht, der eine Läuterung des Geschmacks herbeiführen kann, so wirds schon gehen, jedoch nur dann auch, wenn erste Sangeskräfte von Opernbühnen unsere heimischen Kräfte unterstützen; und nur wenige sind derer, die in den Rahmen einer Oper hineingestellt werden können, es fehlt der Stil, der dem Werke die höhere Weihe verleiht, und der Zug des Operettenhaften macht sich oft und oft bemerkbar. Aufrichtig gesagt, hielt sich das Orchester noch am besten, und wenn einige Tempi nicht gar zu schnell genommen worden wären, wie die Arie „Wie nahte mir der Schlummer“ usw., wenn die Wolfschluchtszene den Ausdruck der nötigen Steigerung erfahren hätte, dann könnte man sagen, daß es einwandfrei gewesen. Und nun zu den Sängern! Herr Grünwald (Max) wäre ein ganz netter Jägerbursch gewesen, wenn seinem Spiele nicht einige Steifheit und seiner Sangesweise mehr Ausdrucksfähigkeit beigegeben worden wäre. Die Oper verlangt ganz andere Töne als die Operette und Tonbildung und Tongebung ist da die Hauptsache; so war seine Sangesweise gerade in den lyrischen Stellen verwischt, unklar die Intervallen. Ich bemerke dies nur, weil bei einigem Fleiße Herr Grünwald gewiß in der Lage wäre, mit seinen Stimmmitteln hervorragend zu wirken. Unter den weiblichen Darstellerinnen hat nur Fräulein Ella Motti (Nenchen) mit Geschmack und Ausdrucksfähigkeit und überzeugender Wärme gesungen; nur schade, daß ihrem Gesange operettenhafte Gesten beigegeben waren. Natürlich im Mittelpunkt der ganzen Aufführung stand ein vielbewährter Gast der Grazer Bühne, Herr Max Gilmann, dem auch die Palme des Abends gebührt. Sein schöner Bass, klangvoll, metallisch bis in die tiefsten Tiefen, ansprechend in allen Lagen, spielte und sang den dämonischen Kaspar in ausgezeichnete Weise und erntete damit reichen Beifall des dichtgefüllten Hauses. Von den anderen Mitwirkenden wollen wir nur sagen, daß sie sich bemühten, auch etwas zum Gelingen des Ganges beizutragen, und daß Herr Kump am ersten Abende den verstärkten Chor aus einigen Schwankungen in die richtige Bahn leitete. Fr. Ziehrer als Agathe hätte uns bei einiger Gefühlsmäßigkeit mehr geben können, so war das Auge schneller gewonnen als das Ohr, das seelisches Empfinden oft vermissen ließ. Sehr sauber wurde die Ouvertüre unter Herrn Dskar Seibts Leitung zur Wiedergabe gebracht.

A. W.

Letzte Nachrichten.

Vernichtung eines russischen Zerstörers.

London, 16. November. Aus Tschiifu wird gemeldet: Der russische Zerstörer „Kastoropn“ traf gestern bei heftigem Schneesturm hier ein. Außer dem Hafen lauerten japanische Torpedoboote auf ihn. Nur ein Mann blieb von der Besatzung am Schiffe; dieser sprengte es in die Luft. Man hörte drei dumpfe Explosionen, fast zu gleicher Zeit versank das Schiff. Nur eine Spiere ragt noch über die Wasseroberfläche empor.

Schwurgericht.

Marburg, 17. November. Um 1/5 beginnt der Verteidiger Dr. Haas sein Plaidoyer. Um 5 Uhr abends dauert es noch fort. Das Urteil folgt in der nächsten Nummer. In beiden heutigen Verhandlungen wegen Totschlag führte O.M. Morokutti den Vorstoß; als öffentlicher Ankläger erschien Staatsanwalt-Stellvertreter Dr. Koschanz.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier

Überall zu haben.

Morgen früh sind frische Nordsee-Fische

zu folgenden Preisen zu haben: 3598
Schellfisch per Kilo 60 kr. Seelachs per Kilo 70 kr.
Cablian " 70 kr. Seezungen " 80 kr.

Franz Tschutschek
Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.



CHRISTOFLE
ESSBESTECKE u. TAFELGERÄTE
Anerkannt bestversilbert Schönste Formen
komplett eingerichtet BESTECKKASSETTEN
SCHÜSSELN-SAUCIEREN-KAFFEE u.
TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE
KUNSTGEGENSTÄNDE.
EINZIGER ERSATZ FÜR ECHTES SILBER
SPECIELLE ARTIKEL FÜR HOTELS, RESTAURANTS UND
CAFÉS, SO WIE FÜR PENSIONEN, MENAGEN ETC.
K. u. K. HOFLIEFERANTEN
CHRISTOFLE & CO. WIEN
I-OPERNRING 5 (HEINRICHSHOF)
ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS
IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERTRITTEN
ALS GARANTIE DER RECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE
ERZEUGNISSE NEBEN DER FABRIKSMARKE DEN VOLLEN NAMEN

Kaffeehaus-Üebernahme.

Erlaube mit dem P. T. Publikum höflichst bekannt zu geben, daß ich das Kaffeehaus der Frau Macher

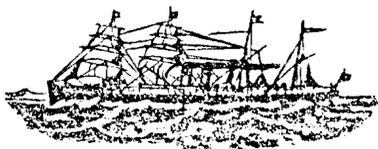
Café Rathaus

mit dem heutigen übernommen habe. Werde bestrebt sein, durch aufmerksame Bedienung den Anforderungen des P. T. Publikums gerecht zu werden.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Käthe Lejjak.

Danksagung.

Beehre mich, den geehrten Gästen die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mit heutigem das **Café Rathaus** an Fräulein **Käthe Lejjak** übergeben habe und spreche gleichzeitig meinen P. T. Gästen den innigsten Dank aus.
Marburg, 12. November 1904. Hochachtungsvoll
Justine Macher.



Fahrtkarten
und Frachtscheine

nach Amerika

Königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder J. N. Resman, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Huss-Kuchen**

Ladenburggasse 46.

ohne Medizinhalt.

Zu haben bei **Wilhelm Witzlaczil**, Marburg, Burgplatz 8.

Möbl. Zimmer
gassenförmig, mit separ. Eingang
sofort zu vermieten. Nagystraße
9, 2. Stock, Tür links. 3644

Zuverkaufen

verschiedene Einrichtungsgegenstände, darunter 1 Blizlampe.
Draugasse 7, 1. Stock. 3684

Verkäuferin

Anfängerin sucht Posten. Adresse
in der Berv. d. Bl. 3608

Weiche, lackierte

Schlafzim. Einrichtung

fast neu, ist billigst abzugeben.
Freihausgasse 9, Tapezierer-
geschäft. 3667

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus anständigem Hause, wird sofort aufgenommen bei **And. Suppanz**,
Großhandlung, Pristowa. 3616

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche,
großem Gartenanteil sofort zu
vermieten. Triesterstraße 77.

Pferdestall

für 2 Pferde, licht und luftig,
mit 15. November zu vermieten.
Auskunft in Berv. d. Bl. 3471

Kartschwin 145

vom Bahnhof 5 Minuten entfernt,
sind beim Baumeister **Misera**
Wohnungen mit 2 Zimmer, Küche
samt Zugehör zu 12 fl. und 14 fl.
zu vermieten. 3538

Wohnung

1 großes Zimmer, kleines Vorzimmer,
Küche zc., sonn- u. gassenförmig,
1. Stock, Mitte der Stadt, mit 1.
Dezember zu beziehen. Anfrage in
der Berv. d. Bl. 3541

Keller

groß, Mitte der Stadt, sofort
zu vermieten. Ein kleiner eisern.
Zimmerofen samt Röhren zu verkaufen.
Anfrage in Berv. d. Bl.

Elektr. Taschenlampe.



Verläßl. und solides
Fabrikat. Durch einen
Druck mit dem Finger
erstrahlt wunderbar helles
Licht. Vollkommen
gefahrlos, leicht und
bequem in der Tasche
zu tragen. Batterie aus-
wechselbar. Preis komplett mit
Scheinwerfer 3 K. Ersatzbatterie per
Stück 80 H. Elektrische Hand-
Nachtlaternen 5 K. 1 Kilo Brenn-
material hierzu in Blechdose 1 K.
Prima Scharlach-Handlaternen
„Scharlach“ 7-50 K. Provinzversand
gegen Nachnahme durch **M. Rund-
bakin**, Wien, IX., Lichtenstein-
straße 23.

Eine 3471

Wohnung

im 2. Stock, mit 3 Zimmer f.
Zugehör ist vom 1. November
zu vermieten bei **Josef Stark**,
Hauptplatz. Monatszins 18 fl.

Laubsäge



**Warenhaus
gold. Pelikan**
VII. Siebensterng. 24.
Wien. Preisbuch gratis. Wien

Billig zu verkaufen

für einen großen starken Herrn
ein **Winterrod**. Wo, sagt
die Berv. d. Bl. 3587

Comptoir-Praktikant

mit schöner Handschrift und entsprechender Schulbildung, aus gutem Hause findet Aufnahme
Mellingerstraße 37. Ausgelernte
Spezialisten mit Prima-Referenzen
gegen Entlohnung bevorzugt. 3652

Zwei schöne

Eckbauplätze

in der Langerstraße zu verkaufen.
Dortselbst sind wegen Auflassung
des Gartens edle Sorten Apfel-
bäume, Ribiselstöcke sowie große
Sorten Himbeerstöcke zu verkaufen.
Anfrage in der Berv. d. Bl. oder
Nagystraße 12, 1. Stock. 3642

Neugeb. Haus

stockhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen,
Gemischtwarenhandlung, Kellern,
Wasserleitung bis zum Dachboden
und Garten, Zinsvertrag monatlich
74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Lenau-
gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 3639

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brotschüre darüber. Erhältlich gratis
u. franko durch die priv. Schwanen-
Apothek, Frankfurt a. M. 657



Kan tschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegel-
stübe, zc. zc. billigst bei
Karl Karner, Gold-
arbeiter und Graveur,
Herrngasse 15, Marburg.

Altes Gastgeschäft

in der Nähe des Südb.-Magazins
und dem Heizhause, mit Gast- und
Estrazimmer, schönem Keller, Eis-
keller, großem schönen Gastgarten u.
Regelbahn, Gartenschantgebäude, ist
an tüchtige junge Wirtsleute vom
15. Jänner 1905 zu verpachten. An-
träge unter „Dauernde Existenz“ an
die Berv. d. Bl. 3576

Gründlichen 3553

Unterricht

in den Gegenständen der Volks-
und Bürgerschule, im Sloveni-
schen, Französischen erteilt ein
Lehrer. Tappeinerplatz 9, 1. St.



**Sie müssen
Ihre Frau schützen.**
Sorgenfreies
Familienglück garan-
tiert das wichtige,
illust. Buch über zwölf
Kinderlegen. Mit über
tausend Dankschreiben
dankt gegen 90 H.
östr. Briefmarken von
Franz A. Kaupa,
Berlin, S. W. 210,
Vindenbergstraße 50.

Meine Herren!

Die beste und mildeste medizinische
Seife ist 734

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co.,

Dresden und Vetschen a/S.

(Schutzmarke: 2 Bergmänner)

anerkannt vorzügl. gegen alle Haut-
unreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Miteffer, Flechten,
Blühchen, Rote des Gesichts zc. à
Stück 80 h bei Drog. **M. Wolfram**
und **Karl Wolf** in Marburg.

Schönes elegantes

Kaleschwagerl

mit Delatzen billig zu verkaufen.
Wo, sagt d. Berv. d. Bl. 3661

Schön möbl. Zimmer

mit ganzer Verpflegung wird von
einem Beamten ab 15. d. zu mieten
gesucht. Gesf. Anträge unter „Solid
1904“ an die Berv. d. Bl.

Geübte Weißnäherin

übernimmt Arbeiten in u. außer
i em Hause. Anzufragen Mühl-
gasse 7, parterre links. 3649



FAHRPLAN

der

k. k. priv. Südbahn

samt Nebenlinien

für

Unterfeiermark

Billig vom 1. Oktober 1904.

Preis per Stück 5 kr.

Buchdruckerei **L. Kralt**

Marburg, Postgasse 4.

Zwei Kommis

der Eisenwarenbranche werden
gesucht. Ein älterer und ein
jüngerer. Beide tüchtig, der kro-
atischen Sprache, eventuell auch
der Buchführung mächtig. **Ign.
Jellenz**, **Karlstadt**, Kroat.

Möbliertes, sonnseitiges

ZIMMER

wird gesucht. Anträge unter
„Helios“ an die Berv. d. Bl.

Gründlichen

Bither- u. Streichzither-

Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher
Methode

Kathi Bratusiewioz,

Bürgerstraße 7, Tür 3.

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen, Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserpflügen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen werden übernommen in der Kanzlei Tegethoffstraße 44.

Passende Weihnachtsgeschenke!
Kreide- u. Pastell-Porträts
Aquarell- u. Oelbilder

nach Photographien, werden in jeder Größe und lebensgetreu
 fein ausgeführt vom

Kunstmaler Braun

aus Budapest. 3666

Anmeldungen erbeten:

Marburg, Hotel Mohr.

Rasiermesser von unerreichter Güte und
 Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.



Nur bei mir zu haben.
 Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
 Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig
 zum Gebrauch mit Etui. Für jed. Stück wird ga-
 rantiert. Streichbleim M. 1.- bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasier-
 schalen à M. -50, Schärfrmasse M. -30, Rasierseife M. -25. Rasier-Garn-
 kompl. in fein. Etui M. 8.-. Oelabzfehlsteine à M. 2.50 u. 5.-. Versand geg.
 Nachn. Katalog mit über 3000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Es wird von einer **ersten Herrenkleider-Fabrik** ein
Kommissionslager

gegen entsprechende Kautions für den **Marburger Platz** gegeben.
 Gebl. Anträge unter „Kommissionslager“ an Annoncen-Expedition J.
 Danneberg, Wien, II., Praterstraße 33. 3659

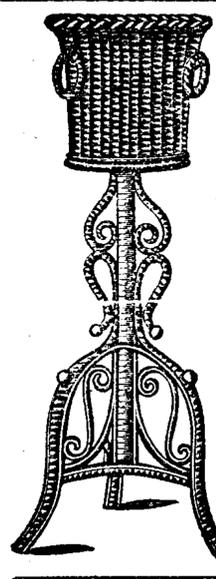
**Wer
 hustet?**

Niemand
 mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen
Fenchel-Malzextrakt-Bonbons.

Bestes diät. Mittel bei **Verschleimung** und
Heiserkeit. — Päckchen 20 Heller.

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg.

Erhältlich bei den Firmen:
Fasching Franziska, **Felber** Friedr., **Fontana**
 Silveser, **Hartinger** Ferd., **Janschek** Ferd.,
Leinschitz Franz, **Vinoetitsch** & **Slepez**,
Qnandest Alois, **Sirk** Hans, **Walzl** Josef,
Weigert Adolf, **Walland** Al.



Grosses Lager
 von

Korbwaren

Blumentische, Teetische, Jour-
 nal- und Notenständer, Arbeits-
 körbe, Salon- und Zimmer-
 Holzkörbe, Papierkörbe etc.
 zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden angenommen und
 schnell und billigst ausgeführt.

Andr. Prach
 Marburg

Tegetthoffstrasse 21.

Milchsuppen-Pumpen

2 Meter lang 12 fl., jeder weitere Meter 2 fl. mehr, werden
 aber auch nach jeder angegebenen Größe verfertigt, 10 bis 14
 Liter per Hub. Saugen-Verteiler, bei Faß oder Truhe leicht zum
 anmachen, läßt die Sauche bis 2 1/2 Meter auseinander. Nr. 3
 kostet 4 fl., Nr. 4 4 fl. 50 kr. beim Erzeuger **Valentin**
Kern in **St. Lorenzen** im Müritzthal. 3618

Frische 200
Bruch-Eier

3 Stück 9 fr.,
 bei

A. Himmler,
 Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

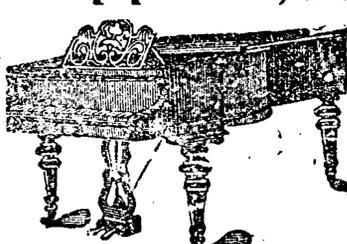
Billige, einzimmerige
Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche,
 Speis, separ. Abort, Keller und
 Gartenanteil, in schöner südli-
 cher Lage sind in der Mellinger-
 straße 67 mit einem Monats-
 zins von K 17 zu vermieten.
 Desgleichen, jedoch größer mit
 K 19. Anfrage bei Baumeister
Derwuschek. 1695

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
 und Klavieren in schwarz, nuß matt
 und nuß poliert, von den Firmen
 Koch & Korjelt, Hölzl & Heilmann,
 Reinhold, Pawel und Petrof zu
 Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-
Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-
 ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
 Preisen C. Pickel, Betonwaren-
 fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.
 Telephon Nr. 39. 776

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche s. Zuge-
 hör im 1. Stock ab 1. Novemb.
 zu vermieten. Tegetthoffstraße 44
 bei der Hausmeisterin. 3172

Verkaufe

meine Haus- und Küchengeräte
 in Weißblech- und Email-Koch-
 geschirr sowie Grablaternen zu
 tief herabgesetzten Preisen. **M.**
Wartl, Spenglermeister, Burg-
 gasse 2. 3186

Wohnung

südliche Lage, 1 Zimmer, Küche
 und Gartenanteil mit 1. No-
 vember zu beziehen. Auskunft in
 der Verw. d. Bl. 3470

WOHNUNG

mit 2 Zimmer zu vermieten, ebenso
 Stall und Magazine. Ferner drei
 Fuhrwägen, 1 zweirädriger Karren
 und ein halbgedeckter Phaeton zu
 verkaufen bei **F. Abt**, Mellinger-
 straße 12. 3069

Wohnung

drei Zimmer und Küche sofort
 billig zu vermieten. — Herren-
 gasse 27. 3646

Empfehle hiermit mein **neusortiertes Lager** in allen
Auspuk- und Schneiderzugehör-Artikel,
 sowie auch **Druck-Knöpfe** mit doppelter Feder, **Schleier**,
Nieder, Einsätze, Spitzen, Krägen, Borden,
Schürzen, Bänder, Strick- u. Häkelgarne, Seiden-
wolle ein Knäuel 22 fr., versichere streng reelle und aufmerkfame
 Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch. 3629
 Hochachtend

Hans Pucher, Herrengasse 19.

Baumeister Franz Derwuschek,
 Marburg, Reiserstraße 26 856

empfiehlt zur Saison 1904
Schöne preiswürdige Baupläche
 in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.
Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc.
 werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg
 werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel
 stets vorrätig gehalten und werden Preisstellungen je nach
 Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.
 Uebernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis ele-
 gantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen
 Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung.
 Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Reiner Blütenhonig
 soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein
 gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam
 bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.
 1 Kilo 2 K kostet bei
MAX WOLFRAM, Marburg.

Betonwarenfabrik C. Pickel
 Marburg, Volksgartenstrasse 27
 Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten,**
Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zement-
 waren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten,**
Gypsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen
 Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos
 hergestellt. 777

Amerikanische Rebenver-
edlungen

tadellos verwachsen u. bewurzelt
 (auf Rip. port., Rup. montic., Solonis u. s. w.) in den
 Sorten: Gutedel, Burgunder weiß, Klein- oder Rhein-
 riesling, Traminer, Sylvaner grün, Mosler, Rotgipfler,
 Ortlieber, Honigler, Wälschriesling, Ruländer, Muskateller
 u. a. m. werden preiswürdig und bestens sortiert in
 größeren Quantitäten abgegeben. 3215

Glashauskulturen u. amerik. Rebschulen
Rich. Ogriseg, vorm. H. Weiler, Marburg.

Drahtseile
 für 3177
Ueberfuhren,
 Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle
 übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen
 und besten Qualitäten billigst die Firma
Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
 im Rosentale, Kärnten.

Wegen allzu grossen Lagerbestandes

gelangen

vom 15. November d. J.

zu bedeutend reduzierten Preisen

alle unsre Neuheiten der gegenwärtigen Winter-Saison

zum Verkaufe, u. zw.: **Jacken, Paletots, Kostüms, Theatermäntel, Selden- und Tuchblusen**, ferner Spezialartikel in **Pelz-Jacken, Pelz-Boleros, Pelz-Colliers und Muffe** in allen Genres.

Es bietet sich hiemit dem P. T. Damenpublikum günstigste Gelegenheit, den Bedarf schon jetzt zu Occasionspreisen vorteilhaft zu decken.

Ludwig Zwieback & Bruder

Graz, Albrechtgasse 1.

3656

Eine schöne, vierzimmerige
Wohnung
samt Zugehör und Gartenanteil,
bis 1. Jänner zu vermieten.
Anzufragen bei Baumeister
Derwischel. 3288

An alle Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchleitet es wie
der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolich-
schen **Heublumenseife** für
seine aufsehenerregende Erfin-
dung seitens der österreichi-
schen Regierung mit einem kai-
serlichen und königlichen Pri-
vilégium ausgezeichnet wurde
und auch mit Recht, denn
Grolichs Heublumenseife dient
infolge Gehaltes an heilsamen
Wiesenblumen u. Waldkräutern
in erster Reihe zur Hautpflege,
indem sie mit geradezu augen-
scheinlicher Wirkung einen
stedenlosen, reinen und samt-
weichen Teint erzielt und den-
selben bei ständigen Gebrauch
vor Fältchen und Runzeln
schützt. Das Haar, mit Grolichs
Heublumenseife gewaschen, wird
üppig, schön und voll. Die
Bähne täglich mit Grolichs
Heublumenseife gereinigt, blei-
ben kräftig und weiß wie Elfen-
bein. Grolichs Heublumenseife
kostet 30 Kr. Bessere Drogen-
handlungen und Apotheken
halten dieselbe auf Lager. Ver-
langen Sie aber ausdrücklich
Grolichs Heublumenseife aus
Wien, denn es bestehen Nach-
ahmungen. — In Marburg
käuflich bei W. König, Apoth.
Mariahilf; Max Wolfram u.
Karl Wolf, Drogerien; in den
Handlungen: S. Andraschik,
Korn. Pachner's Nachfl., Alg.
Nyblil, G. Tscheppel, Ferd.
Zanzschel.

Café-Restaurant in Graz,

mit Weinausschank, auf Haupt-
plätzen ohne Konkurrenz, elegantes
Gebäude (schlösschenartig) ein Stock
hoch, mit Turm, 2 Terrassen u. Balkon
gegenüber 3 großen Kasernen und
Industrieabstimmungs (Tramway-
Haltestelle), sehr geräumige elegante
Lokalitäten, reichhaltiges wertvolles
Inventar mit 2 Seifert-Wendebil-
lards, Prachtgarten, geräumig. Hof
mit Einfahrt, Nebengebäude für
Stallung und Remise, mit Kutsch-
zimmer, im ganzen Hause Gasglüh-
licht, wird wegen Alter d. Besitzers
bei einer Anzahlung von 8000 fl.
äußerst billig verkauft. Dieses Objekt
ist auch infolge seiner überaus gün-
stigen Position und seiner großen
Transitofellerei nebstbei zu einem
Weinhandel oder Bierdepot wie ge-
schaffen. Beim Betrieb nach meiner
Anleitung Weg zum Reichtum. Abz.
bei J. Gaßner, Annoncen-Expedit.
Marburg. 3599

Sie speisen gut und billig in der Alten Bierquelle

Marburg, Postgasse 7.

Achtungsvoll

Matthias Rögl, Restaurant.

Wiener 3169

Theaterfriseurin

empfeht sich den geehrten P. T.
Damen. **Grete Schaffer**,
Werkstättenstraße 4, 3. Stocf.

Zu vermieten

sehr schöne gassenseit. Wohnung,
bestehend aus 1 Zimmer, Vorzim-
mer und Küche sofort zu beziehen.
Bzufragen im Hause Kärntner-
straße 22. 3660

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere
Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräu-
tern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungs-
organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein
beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdor-
benen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung
gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im
Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, äkenden, Ge-
sundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen,
Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten)
Magenleiden umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Herzklopfen,
Kolikschmerzen, Schläflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber,
Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und ge-
lind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen
Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und
Gedärmen.

hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind
die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie
häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stiehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-
Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den
Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blut-
bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen
und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von
Marburg, Mureck, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau,
Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Gills, Windischgraz, W.-
Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz u. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu
Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Ober- und Weinbauschule in Marburg
von Samstag, den 5. November bis einschließlich Freitag, den 11. November 1904.

Tag	Baromet. (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag $\frac{mm}{m}$	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Samstag	740.0	4.8	13.5	6.1	8.1	13.5	18.0	4.4	1.1	3	85	—	
Sonntag	737.7	3.6	10.7	6.6	7.0	11.0	13.4	2.6	-2.0	5	90	—	Nebel
Montag	738.4	3.8	10.0	8.4	7.4	11.0	15.5	3.6	-1.0	5	90	—	Reif
Dienstag	731.3	6.0	11.5	7.8	8.4	11.8	16.0	4.6	1.5	8	91	1.4	Regen
Mittwoch	734.0	0.6	10.8	5.4	5.6	11.0	16.1	0.6	-4.0	2	74	—	Reif
Donnerst.	31.0	7.4	15.4	6.5	9.8	16.0	23.4	5.1	1.3	2	69	—	
Freitag	744.2	4.4	6.7	4.7	5.3	7.3	12.5	4.2	0.0	7	76	—	

Reiß Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weis u. zart.
Überall zu haben

Sarg's Glycerin-Seifen
bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als **vorzüglichstes Reinigungsmittel**. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt.
160

GELD

4% Amortisations-Darlehen

biete ich von Budapest, so auch von ausländischen Geldinstituten auf Realitäten und Grundbesitz bis zum $\frac{3}{4}$ des Wertes auf I. und II. Satz mit 15-75-jähriger Amortisation.

Personalkredite!

für Geistliche, Offiziere, Staats- und Privatbeamte, Kaufleute und Gewerbetreibende mit und ohne Giranten, 1-15-jähriger Amortisation rasch und diskret. Konvertierungen von Bank- und Privatschulden werden durchgeführt.

Lang Samu, Budapest, VI., Nagymező-u. 12.

Die Darlehen werden nicht in Pfandbriefe, sondern in barem Gelde flüssig gemacht. Aktien und Wertpapiere werden zum Tageskurse gekauft. — (Retourmarke.)

Die Bank- und Wechselstuben Aktien-Gesellschaft Budapest, VIII, Josefring 16

übernimmt Sparkassa-Einlagen zu $4\frac{1}{2}\%$ Verzinsung, kulantester An- und Verkauf von Losen und Wertpapieren. Tüchtige Vertreter werden honoriert. 3657

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 2067

Beredelte Wurzelreben

der Sorten: Weiß Burgunder, Muländer, Sylvaner, Traminer, Welschriesling, Muskateller und Gutedel auf Portalis- und Solonis-Unterlagen bester Qualität hat abzugeben **Ritter von Rothmanit'sche Gutsverwaltung** Rothwein bei Marburg. 3266

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.
Bis jetzt unübertroffen!! 3316

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in geschl. geschützte Adjustierung)
gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Marburger Marktbericht.

Vom 6. bis 12. November 1904.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wacholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 12	1 60	Korn	"	40	50
Kalbsteif	"	1 36	1 60	Suppengrünes	"	30	34
Schafffleisch	"	80	1 20	Kraut saueres	"	20	28
Schweinfleisch	"	1 28	1 60	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1 70	1 80	Kraut	100 Kopf	6	6 80
Fisch	"	1 60	1 70	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 10	1 12	Weizen	100 Kilo	20 60	21 40
Schulter	"	1	1 04	Korn	"	16 20	17
Viktualien.				Gerste	"	15 60	16 40
Kaiserauszugmehl	"	34	36	Hafers	"	15 20	16
Rundmehl	"	30	32	Rufurug	"	16	16 80
Sammelmehl	"	28	30	Gerste	"	15 60	16 40
Weißpohlmehl	"	26	28	Haide	"	14 60	15 40
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Erbsen	"	20	22
Erdmehl	"	25	26	Geflügel.			
Haide	"	40	44	Indian	Std.	3	4 40
Haidebren	"	32	36	Gans	"	2 80	3 80
Hirsebren	"	24	26	Enten	Paar	2 80	3 60
Gerstbren	"	20	22	Brathühner	"	1 20	1 60
Weizengries	Kilo	38	40	Brathühner	"	1 40	2 40
Erdgries	"	26	30	Kapaune	Std.	2	3
Gerste gerollte	"	40	56	Obst.			
Weiz	"	24	64	Apfel	Kilo	12	24
Erbsen	"	40	48	Birnen	"	12	24
Linsen	"	36	60	Rübe	"	24	30
Kisolen	"	22	28	Divers.			
Erdäpfel	"	7	8	Holz hart geschw.	Met.	6 40	6 80
Kwibel	"	20	24	" ungeschw.	"	7	7 40
Knoblauch	"	50	56	" weich geschw.	"	4 60	5
Eier	1 Std.	—	08	" ungeschw.	"	5 60	6
Käse steirischer	Kilo	34	68	Holzlohe hart	Std.	1 40	1 50
Butter	2	2 80	2 80	weich	"	1 30	1 40
Milch frische	Liter	18	20	Steinlohe	100 Kilo	2	2 20
abgerahmt	"	9	10	Seife	Kilo	40	60
Käsm süß	"	40	56	Reizen Unschlitt	"	1	1 10
sauerer	"	60	68	" Stearin	"	1 60	1 68
Salz	Kilo	2	2 40	" Styria	"	1 50	1 60
Rindschmalz	"	1 50	1 54	Hu	100 Kilo	5 40	6
Schweinschmalz	"	1 46	1 54	Stroh Lager	"	5	6
Speck geschd	"	1 28	1 32	" Futter	"	3 80	4 20
" frisch	"	1 60	1 64	" Streu	"	3 50	3 80
" geräuchert	"	1 36	1 40	Bier	Liter	32	40
Kernfette	"	50	60	Wein	"	64	1 68
Bretschken	"	80	84	Brantwein	"	68	1 60
Buder	"	1	1 20				
Rümmel	"	1	1 20				



Mariazeller Magentropfen

einzig und allein echt aus **G. Schopf's** Apoth. „zur Gnadenmutter“ in **Mariazell**, in Flaschen zu 50 und 90 h. — Nur echt in grünweiß gestreiften Schachteln gepackten Flaschen mit der Schutzmarke der Gnadenmutter von Mariazell. Erhältlich

in Marburg in Fried. Prull's Stadtapotheke zum „k. k. Adler“, Marburg, Hauptplatz 15, sowie in allen Apotheken, wo nicht — direkte Bestellung erbeten. 2745

Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabriksanlagen sowie Blizableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei 1482

Fritz Bayerl, Herrngasse 23 Marburg.

Pelz-Neuheiten, Kolliers, Muffe und Kinder-Garnituren

nur bessere Fellarten, große Auswahl, überraschend billige Preise, nur bei
Niko Polansky, „zur Wiener Mode“, Herrengasse 25, vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Danksagung.

Die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer vielgeliebten Mutter, bezw. Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Tante, der Frau

Emerenzia Klar geb. Ohmeyer

zugekommen sind, verpflichten uns zum wärmsten, aufrichtigsten Dank, welchen wir durch diese Zeilen gütigst entgegen zu nehmen bitten.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Graz, am 15. November 1904.

Cailler

Köstlichste Schweizer Milch-Chocolade.

Überall gratis Kostproben bitte zu verlangen.

Kundmachung.

Die Voranschläge der Stadtgemeinde Marburg und die der fremden in Verwaltung der Stadt stehenden Fonds und Stiftungen für 1905 sind fertiggestellt und liegen in der Zeit vom 17. bis einschließlich 30. November 1904 hieramts zur allgemeinen Einsicht auf. Dies wird im Sinne des § 69 der Gemeindeordnung für die Stadt Marburg zur Kenntnis gebracht.

Stadtrat Marburg, am 16. November 1904. 3680
 Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Erwiderung!

Durch die von den Herren Franz Zinka und Georg Selzer in den Nummern 137 u. 138 der „Marb. Zeitg.“ unterzeichnete „Aufklärung“ sehe ich mich veranlaßt, meinen

hochgeehrten Kunden von Marburg u. Umgebung auf diesem Wege mitzuteilen, daß ich 3 Jahre die Zuckerbäckerei und weitere 2 Jahre die Kanditensiederei gelernt habe, sodann war ich in großen Geschäften teils als Zuckerbäcker, teils als Kanditensieder tätig, was mein Lehrbrief einerseits und meine Prima-Zeugnisse andererseits beweisen. Vor meiner Etablierung war ich bei der hiesigen Firma Adalbert Reichmeyer als Kanditensieder angestellt und zwar mit einem, meinen doppelten Fachkenntnissen angemessenen höheren Gehalt, als genannte Herren zur selben Zeit bezogen.

Als gelernter Zuckerbäcker

bin ich in der angenehmen Lage, meinen hochgeehrten Kunden das Beste in feinen Bäckereien zu bieten, wovon sie sich durch gütigen Zuspruch überzeugen mögen. Mein einziges Bestreben ist und bleibt, das Vertrauen der P. T. Kunden zu rechtfertigen, nicht aber durch Selbstüberhebung jemanden öffentlich zu schädigen. Indem ich meine geschätzten Kunden bitte, hievon gefl. Kenntnis zu nehmen, verbleibe ich hochachtungsvollst ergebener

Friedrich Planinischek,

Zuckerbäcker und Zuckerwarenerzeuger, Marburg, Burggasse 6.

Danksagung.

Am 11. November um 4 Uhr nachmittags brach bei Herrn **Möschl**, Gasthofbesitzer in Kranichsfeld Feuer aus, welches ein Strohlager vernichtete und nur durch das rasche Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr mit ihrem Hauptmann und dem früheren Stellvertreter Herrn **Sernko** ein großes Unglück verhütet und vielen Besitzern ihre Habe gerettet wurde. Es sei hiemit öffentlich der wackeren Feuerwehr der Dank ausgesprochen mit der Bitte, diesem humanen Institute die nötige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Kranichsfeld, am 12. November 1904.

Recht, Gemeindevorsteher.

Taschentücher

Battist, Leinen u. Halbleinen

in den neuesten Dessins

für Damen, Herren und Kinder

empfiehlt 3672

Selix Michelitsch

„zur Brieftaube“

Marburg, Herrengasse 15.

Möbl. Zimmer

gleich zu beziehen. Theater-
 gasse 11. 3676

Schöne Gasthaus-

und Fleischhauerei-Realität, eines der besten und ältesten Geschäfte in einem der schönsten und größten Märkte d. Oststeiermark, Kreuzungslinie mehrerer Bahnen, mit schönem Wirtschaftsgebäude sowie erstklassige Gründe, Waldungen und Baupläne wird wegen Alter und Kränklichkeit preiswürdig verkauft. Anträge unter N. Nr. 50“ brieflich an die Verw. d. Bl. 3673

Ein

Geschäftsdienner

wird aufgenommen bei **J. Kofschinigg.** 3669

Möbel

elegante altdeutsche Schlafzimmer-Einrichtung ist zu verkaufen. Rärntnerstraße 6, 2. St. 3672

Ein oder zwei nett möblierte

Zimmer

sonnseitig, mit separatem Eingang, vom 1. Dezember oder eins sogleich zu vermieten. Schillerstraße 8, 1. St. Preis samt Bedienung für 1 Zimmer 9 fl., fürs zweite fl. 8.50. 3671

Separ. Zimmer

3588 f. einfacher, aber schmackhafter, gewissenhaft reiner Mittag- u. Abendkost f. Frühstück sucht bis 15. d. M. stabiler Herr bei netter, einfacher Familie, wo die Frau tücht. Köchin ist. Gest. Anträge mit Preisangabe bis 26. d. unter „Rein“ an Wm. d. Bl.

Correspondent

und **Buchhalter** mit Platzkenntnissen empfiehlt sich den P. T. Kaufleuten und Gewerbetreibenden für fest oder einige Stunden per Tag. Gest. Anträge unter „Buchhalter 40“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3643

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Marburg, Tegetthoffstraße 1, zu sprechen zwischen 1—3 Uhr. 3658

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, deutsch und slovenisch sprechend, wird sogleich aufgenommen bei **M. Wratschko**, Gemischtwarenhandlung in Pettau. 3654

Kundmachung

Es wurden Beschwerden laut, daß manche Gewerbetreibende in Marburg in den Schaufenstern ihrer Verkaufslöcher Waren auslegen, welche mit Preisverzeichnungen versehen sind, aus denen nicht entnommen werden kann, ob es sich um Kronen- oder Guldenwährung handelt.

Ein solches Vorgehen ist geeignet, diejenigen Kaufleute empfindlich zu schädigen, welche es vermeiden, die Kauflustigen durch ungenaue Bezeichnungen über den wahren Preis der ausgelegten Waren in einen beabsichtigten oder unbeabsichtigten Irrtum zu führen; aus diesem Grunde sieht sich der Stadtrat genötigt, allen Gewerbetreibenden, welche im Stadtgebiete von Marburg ihre Waren feilbieten, das Versehen der ausgestellten Waren mit Preisangaben, aus denen nicht zu entnehmen ist, ob sie Preise der Gulden- oder der Kronenwährung darstellen, sowie die gleichzeitige Verwendung der Kronen- und Guldenwährung zur Preisbezeichnung der ausgestellten Waren in einem und demselben Gewerbebetriebe auf Grund des § 7 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 N. G. Bl. Nr. 96 zu verbieten.

Übertretungen dieses Verbotes werden nach § 11 dieser Verordnung mit Geldbußen von 2 bis 200 Kronen oder sechsstündiger bis vierzehntägiger Anhaltung, je nachdem die eine oder andere Buße nach Umständen angemessener oder wirksamer erscheint, geahndet. 3680

Stadtrat Marburg, am 10. November 1904.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Einbruchsdiebstahls- Versicherungen

für Privat-Haushaltungs-Einrichtungen,
 „ Villen, Herrensitze und Landhäuser,
 „ Warenlager, Banken, Sparkassen,
 „ Tabak-Transiten, Kirchen etc.
 Reise-Diebstahls-Versicherung
 übernimmt zu den billigsten Prämien 3645

k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà Triest
 durch deren Hauptagenten Herrn

Josef Baumeister
 ebenerdige Kanzlei: Tegetthoffstraße 39.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Taschentücher

in Reinleinen, Halbleinen und Battist, glatt oder mit a jour-Saum; hübsche moderne Dessins. 3675

Reichste Auswahl! Billigste Preise!

Gustav Birchan, Marburg.

in größter Auswahl, am billigsten bei

Jacken, Krägen und Paletots **Niko Polansky, „zur Wiener Mode“**
 Nur Herrengasse 25, vis-à-vis Hotel „Mohr“.